

Detken: Drama und Dramentheorie vom 17. bis zum 19. Jahrhundert
Sitzung am 01.02.2012

Friedrich Schiller: *Maria Stuart*

14.06.1800 Uraufführung in Weimar

08.01.1801 Aufführung in Berlin mit Friederike Unzelmann

April 1801: erste Buchausgabe

„Ich fange schon jetzt an, bei der Ausführung, mich von der eigentlich tragischen Qualität meines Stoffs immer mehr zu überzeugen, und darunter gehört besonders, dass man die Katastrophe gleich in den ersten Szenen sieht und, indem die Handlung des Stücks sich davon wegzubewegen scheint, ihr immer näher und näher geführt wird. An der Furcht des Aristoteles fehlt es also nicht, und das Mitleiden wird sich auch schon finden.

Meine Maria wird keine weiche Stimmung erregen, es ist meine Absicht nicht, ich will sie immer als ein physisches Wesen halten, und das Pathetische muss mehr eine allgemeine tiefe Rührung als ein persönlich und individuelles Mitgefühl sein. [...]“ (Schiller an Goethe, 18.6.1799)

Detken: Drama und Dramentheorie

Schillers *Maria Stuart*

1. ein ‚klassisches‘ Trauerspiel nach Aristoteles
2. der „poetische Kampf mit dem historischen Stoff“
3. Begegnungsszene der Königinnen im dritten Akt:
„von Zorn glühend“ – „für Zorn sprachlos“
4. klassische Tragödie oder Rührstück?
„meine Maria wird keine weiche Stimmung erregen“

Detken: Drama und Dramentheorie

Maria Stuart. Trauerspiel in fünf Aufzügen

Personen

Elisabeth, *Königin von England*
 Maria Stuart, *Königin von Schottland, Gefangne in England*
 Robert Dudley, *Graf von Leicester*
 Georg Talbot, *Graf von Shrewsbury*
 Wilhelm Cecil, *Baron von Burleigh, Großschatzmeister*
 Graf von Kent
 Wilhelm Davison, *Staatssekretär*
 Amias Paulet, *Ritter, Hüter der Maria*
 Mortimer, *sein Neffe*
 Graf Aubespine, *französischer Gesandter*
 Graf Bellievre, *außerordentlicher Botschafter*
 Okelly, *Mortimers Freund*
 Drugeon Drury, *zweiter Hüter der Maria*
 Melvil, *ihr Haushofmeister*
 Burgoyne, *ihr Arzt*
 Hanna Kennedy, *ihre Amme*
 Margarete Kurl, *ihre Kammerfrau*

Gérard Genette: Paratexte. Das Buch vom Beiwerk des Buches. FfM 2001, S. 10: „Vestibül“

Im Unterschied zum klassischen Personenverzeichnis Maria Stuarts, in dem die Angaben auf das Nötigste beschränkt sind, enthält etwa Schillers Fiesco aus dem Sturm und Drang viele charakterisierende Angaben, vgl.

Fiesco, Graf von Lavagna. Haupt der Verschwörung. Junger, schlanker, blühend-schöner Mann von 23 Jahren – stolz mit Anstand – freundlich mit Majestät – höflich-geschmeidig und eben so tückisch.

Programm des klassischen Trauerspiels

- hochadelige Protagonisten
- historisch-, 'öffentliche' Thematik
 - Maria Stuart (1542-1587)
- fünf Akte
 - Horaz, *Ars poetica*: „Ein Stück bleibe nicht unter dem fünften Akte noch gehe darüber.“
- Konzentration von Ort, Zeit und Handlung
- streng architektonischer Aufbau
 - Gustav Freytag, *Die Technik des Dramas* (1863): Exposition, steigende Handlung mit erregendem Moment, Höhepunkt und Peripetie, fallende Handlung mit retardierendem Moment, Katastrophe
- Verssprache und Deklamation
 - Blankvers

Historische Daten

1542 Geburt Maria Stuart, Königin von Schottland
 1548 Umzug Marias nach Frankreich
 1558 Heirat mit Franz II.
 1560 Tod König Franz II.
 Maria geht nach Schottland zurück
 „schönste Fürstin Europas“
 1565 Heirat mit Henry Stuart, Lord Darnley
 1567 Lord Darnleys Ermordung
 Heirat James Hepburn, 4.Earl of Bothwell
 1568 Flucht nach England, 18 Jahre Haft
 1586 Maria wird zum Tode verurteilt
 1587 Hinrichtung Maria Stuarts in Fotheringhay

„Von der Maria Stuart werden Sie nicht mehr als Einen Akt fertig finden; dieser Akt hat mir deswegen viel Zeit gekostet [...], weil ich **den poetischen Kampf mit dem historischen Stoff** darin bestehen musste und Mühe brauchte, der Fantasie eine Freiheit über die Geschichte zu verschaffen, indem ich zugleich von allem, was diese Brauchbares hat, Besitz zu nehmen suchte.“ (Schiller an Goethe, 19.7.1799)

Hanna Kennedy, Amme der Königin von Schottland, in heftigem Streit mit Paulet, der im Begriff ist, einen Schrank zu öffnen. Drugeon Drury, sein Gehilfe, mit Brecheisen.

Kennedy. Was macht Ihr, Sir? Welch neue Dreistigkeit!
 Zurück von diesem Schrank!

Paulet. Wo kam der Schmuck her?

Vom obern Stock ward er herabgeworfen,
 Der Gärtner hat bestochen werden sollen
 Mit diesem Schmuck – Fluch über Weiberlist!
 Trotz meiner Aufsicht, meinem scharfen Suchen
Noch Kostbarkeiten, noch geheime Schätze!
(Sich über den Schrank machend.)

Wo das gesteckt hat, liegt noch mehr!

Kennedy. Zurück, Verwegener!

Hier liegen die Geheimnisse der Lady. [...]

Paulet. [...] Sieh! Was schimmert hier?

*(Er hat einen geheimen Ressort geöffnet und zieht aus einem verborgenen Fach
 Geschmeide hervor.)*

Ein königliches Stirmband, reich an Steinen,
 Durchzogen mit den Lilien von Frankreich!
(Er gibt es seinem Begleiter.)

Verwahrt's, Drury. Legt's zu dem übrigen!

(Drury geht ab.)

Kennedy. O schimpfliche Gewalt, die wir erleiden!

Paulet. Solang sie noch besitzt, kann sie noch schaden,
 Denn alles wird Gewehr in ihrer Hand.

Exposition

Einholung der Vorgeschichte
 Charakterisierung der Hauptfiguren

(I,1, V. 1-23)

Kennedy. Wenn ihre zarte Jugend sich verging,
Mag sie's mit Gott abtun und ihrem Herzen –
In England ist kein Richter über sie.

Paulet. Sie wird gerichtet, wo sie frevelte.

Kennedy. Zum Freveln fesseln sie zu enge Bande. (V. 59-63)

Konfliktebenen des Stücks

- moralische
- innenpolitische
- konfessionspolitische
- außenpolitische
- juristische
- geschlechtsspezifische

Detken: Drama und Dramentheorie

Maria im Schleier, ein Kruzifix in der Hand (1,2)

Paulet. Den Christus in der Hand,
die Hoffart und die Weltlust in dem Herzen. (V. 142f.)

Maria. Beruhige dich, Hanna. Diese Flitter machen
Die Königin nicht aus. Man kann uns **niedrig**
Behandeln, nicht **erniedrigen**. [...] (V. 154-156)

Figura etymologica

Verbindung zweier Wörter gleichen Stammes
(„einen harten Kampf kämpfen“)

Maria. Elisabeth ist meines Stammes, meines
Geschlechts und Ranges – Ihr allein, der Schwester,
Der Königin, der Frau kann ich mich öffnen. (V. 174-176)

Detken: Drama und Dramentheorie

Begegnungsszene der Königinnen im III. Akt

„von Zorn glühend“ – „für Zorn sprachlos“

Zwei ältere Dramen fügen ebenfalls eine historisch nicht verbürgte Begegnungsszenen der beiden Königinnen ein:

J. Banks: *The Island Queens* (1684)

F. Tronchin: *Marie Stuart* (1734)

Maria tritt in schnellem Lauf hinter Bäumen hervor. Hanna Kennedy folgt langsam.

Kennedy. Ihr eilet ja, als wenn ihr Flügel hättet,
So kann ich Euch nicht folgen, wartet doch!

Maria. Laß mich der neuen Freiheit genießen,
Laß mich ein Kind sein, sei es mit!
Und auf dem grünen Teppich der Wiesen
Prüfen den leichten, geflügelten Schritt.
Bin ich dem finstern Gefängnis entstiegen,
Hält sie mich nicht mehr, die traurige Gruff?
Laß mich in vollen, in durstigen Zügen
Trinken die freie, die himmlische Luft.

Kennedy. O meine teure Lady! Euer Kerker
Ist nur um ein klein wenig erweitert. (III,1, V. 2073-2084)

Elisabeth [...] *Talbot entfernt das Gefolge. Sie fixiert mit den Augen die Maria, indem sie zu Paulet weiter spricht.*

Mein gutes Volk liebt mich zu sehr. Unmäßig,
Abgöttisch sind die Zeichen seiner Freude,
So ehrt man einen Gott, nicht einen Menschen.

Maria *welche diese Zeit über halb ohnmächtig auf die Amme gelehnt war, erhebt sich jetzt und ihr Auge begegnet dem gespannten Blick der Elisabeth. Sie schaudert zusammen und wirft sich wieder an der Amme Brust. O Gott, aus diesen Zügen spricht kein Herz!*

Elisabeth. Wer ist die Lady?
(*Ein allgemeines Schweigen*)

[...]

Elisabeth *stellt sich überrascht und erstaunt, einen finstern Blick auf Leicestern richtend.* (III, 4, V 2229-2238)

Maria. [...] – Jetzt ist kein fremder Mund mehr zwischen uns,
(*nähert sich ihr zutraulich und mit schmeichelndem Ton*).

Wir stehn einander selbst nun gegenüber.
Jetzt, Schwester, redet! Nennt mir meine Schuld,
Ich will Euch völliges Genügen leisten. (V. 2319-2322)

Elisabeth (*sieht sie lange mit einem Blick stolzer Verachtung an*).

Das also sind die Reizungen, Lord Leicester,
Die ungestraft kein Mann erblickt, daneben
Kein andres Weib sich wagen darf zu stellen!
Fürwahr! Der Ruhm war wohlfeil zu erlangen:
Es kostet nichts, die *allgemeine* Schönheit
Zu sein, als die *gemeine* sein für alle!

Maria. Das ist zuviel!

Elisabeth. (*höhnisch lachend*).

Jetzt zeigt Ihr Euer wahres

Gesicht, bis jetzt war's nur die Larve.

Maria (*von Zorn glühend, doch mit einer edeln Würde*).

Ich habe menschlich, jugendlich gefehlt,
Die Macht verführte mich, ich hab es nicht
Verheimlicht und verborgen, falschen Schein
Hab ich verschmäht mit königlichem Freimut.
Das Ärgste weiß die Welt von mir, und ich
Kann sagen, ich bin besser als mein Ruf.
Weh Euch, wenn sie von Euren Taten einst
Den Ehrenmantel zieht, womit Ihr gleißend
Die wilde Glut verstohler Lüste deckt. [...]

Shrewsbury (*tritt zwischen beide Königinnen*).

O Gott des Himmels! Muß es dahin kommen!

Ist das die Mäßigung, die Unterwerfung,

Lady Maria?

Maria. Mäßigung! Ich habe
Ertragen, was ein Mensch ertragen kann.

Fahr hin, lammherzige Gelassenheit,
Zum Himmel fliehe, leidende Geduld,
Spreng endlich deine Bande, tritt hervor
Aus deiner Höhle, langverhaltner Groll -
Und *du*, der dem gereizten Basilisk
Den Mordblick gab, leg auf die Zunge mir
Den gift'gen Pfeil -

Shrewsbury. O sie ist außer sich!

Verzeih der Rasenden, der schwer Gereizten!

(*Elisabeth, für Zorn sprachlos, schießt wütende Blicke auf Marien.*)

(V. 2413-2444)

Elisabeth sieht sie lange mit einem Blick stolzer Verachtung an.

Maria von Zorn glühend, doch mit einer edeln Würde.

Shrewsbury tritt zwischen beide Königinnen.

Elisabeth, für Zorn sprachlos, schießt wütende Blicke auf Marien.

Elisabeth (*sieht sie lange mit einem Blick stolzer Verachtung an*).

Das also sind die Reizungen, Lord Leicester,
Die ungestraft kein Mann erblickt, daneben
Kein andres Weib sich wagen darf zu stellen!
Fürwahr! *Der* Ruhm war wohlfeil zu erlangen:
Es kostet nichts, die *allgemeine* Schönheit
Zu sein, als die *gemeine* sein für *alle*!

Maria. Das ist zuviel!

Elisabeth. (*höhnisch lachend*).

Jetzt zeigt Ihr Euer wahres
Gesicht, bis jetzt war's nur die Larve.

Maria (*von Zorn glühend, doch mit einer edeln Würde*).

Ich habe menschlich, jugendlich gefehlt,
Die Macht verführte mich, ich hab es nicht
Verheimlicht und verborgen, falschen Schein
Hab ich verschmäht mit königlichem Freimut.
Das Ärgste weiß die Welt von mir, und ich
Kann sagen, ich bin besser als mein Ruf.
Weh Euch, wenn sie von Euren Taten einst
Den Ehrenmantel zieht, womit Ihr gleißend
Die wilde Glut verstohlener Lüste deckt. [...]

Shrewsbury (*tritt zwischen beide Königinnen*).

O Gott des Himmels! Muß es dahin kommen!
Ist das die Mäßigung, die Unterwerfung,
Lady Maria?

Maria. Mäßigung! Ich habe
Ertragen, was ein Mensch ertragen kann.
Fahr hin, lammherzige Gelassenheit,
Zum Himmel fliehe, leidende Geduld,
Spreng endlich deine Bande, tritt hervor
Aus deiner Höhle, langverhaltner Groll -
Und *du*, der dem gereizten Basilisk
Den Mordblick gab, leg auf die Zunge mir
Den gift'gen Pfeil -

Shrewsbury. O sie ist außer sich!
Verzeih der Rasenden, der schwer Gereizten!

(*Elisabeth, für Zorn sprachlos, schießt wütende Blicke auf Marien.*) (V. 2413-2444)

Maria – eine ‚schöne‘ oder eine ‚erhabene Seele‘?

Würde: „Ausdruck einer erhabenen Gesinnung“

(Schiller: *Über Anmuth und Würde*, 1793)

„Die *schöne* Seele muß sich also im Affekt in eine *erhabene* verwandeln.“

(Schiller: *Über Anmuth und Würde*)

„Doch was den schönen Charakter auszeichnet, macht ihn gleichzeitig untauglich für die wirklich tragische Darstellung. Die ihn konstituierende Harmonie von Sinnlichkeit und Sittlichkeit, Leidenschaft und Vernunft, ist der Voraussetzung der Tragödie als der Nachahmung einer Handlung, die das Leiden von Menschen zeigt, entgegengesetzt.“

(Gert Ueding: *Schillers Rhetorik*. Tübingen 1971, S. 164)

Klassische Tragödie oder Rührstück?

Charakterisierung der Protagonistinnen
durch Blicke (Elisabeth) und Berührungen (Maria)
Fernsinn versus Nahsinn

Höfisch-heroisches Drama vs. Bürgerliches Drama/Rührstück
Distanz und Bewunderung vs. Nähe und Gefühl/Empfindsamkeit

Vorige. Zwei andere Kammerfrauen der Maria, gleichfalls in Trauerkleidern. Sie brechen bei Melvils Anblick in laute Tränen aus. [...]

Es kommen noch zwei weibliche Bediente, wie die vorigen in Trauer, die mit stummen Gebärden ihren Jammer ausdrücken. (V, 4)

Kurl ihre Tränen trocknend (V, 2)

Burgoyne erblickt Melvil O Melvil!
Melvil ihn umarmend Burgoyne! (V, 3)

Detken: Drama und Dramentheorie

Hanna Kennedy in tiefe Trauer gekleidet, mit verweinten Augen und einem großen, aber stillen Schmerz, ist beschäftigt, Pakete und Briefe zu versiegeln. Oft unterbricht sie der Jammer in ihrem Geschäft, und man sieht sie dazwischen still beten. Paulet und Drury, gleichfalls in schwarzen Kleidern, treten ein; ihnen folgen viele Bediente, welche goldne und silberne Gefäße, Spiegel, Gemälde und andere Kostbarkeiten tragen, und den Hintergrund des Zimmers damit anfüllen. Paulet überliefert der Amme ein Schmuckkästchen nebst einem Papier, und bedeutet ihr durch Zeichen, daß es ein Verzeichnis der gebrachten Dinge enthalte. Beim Anblick dieser Reichtümer erneuert sich der Schmerz der Amme, sie versinkt in ein tiefes Trauern, indem jene sich still wieder entfernen. Melvil tritt ein. (V,1)

Maria [erscheint] mit dem Kruzifix in der Hand wie schon im ersten Akt [...]. Die Bühnenanweisung macht zugleich auf das ‚Diadem in den Haaren‘ aufmerksam, das auf die weltliche und dank königlicher Macht doch auch allzuweltliche Vergangenheit verweist – nicht anders als die während des ganzen Aktes im Hintergrund aufgehäuften ‚Reichtümer‘ der Königin: ‚goldne und silberne Gefäße [...] und andere Kostbarkeiten‘. Erscheint Maria in ihren letzten Momenten auf dieser Bühne, auf dieser Welt, also nicht auch im Zwielficht solcher Attribute [...]?

(Karl S. Guthke: Maria Stuart. In: Helmut Koopmann (Hg.): Schiller-Handbuch. Stuttgart 1998, S. 415-441.)

Detken: Drama und Dramentheorie

Die Vorigen. Maria. *Sie ist weiß und festlich gekleidet, am Halse trägt sie an einer Kette von kleinen Kugeln ein Agnus Dei, ein Rosenkranz hängt am Gürtel herab, sie hat ein Kruzifix in der Hand, und ein Diadem in den Haaren, ihr großer schwarzer Schleier ist zurück geschlagen. (V, 6)*

Vergleich mit dem Rührstück des 18. Jahrhunderts. Dort spielt ebenfalls die weiße Kleidung der weiblichen Hauptfigur in Verbindung mit ihrer Unschuld eine wichtige Rolle, zum Beispiel

Iffland: Bewusstsein, 1786

Sophie tritt ein, weiß gekleidet, den Schleier und das Tuch vor dem Gesichte.

Maria mit ruhiger Hoheit im ganzen Kreise herumsehend.
Was klagt ihr? Warum weint ihr? [...]

Shrewsbury. [...] Ich habe deinen edlern Teil
Nicht retten können. Lebe, herrsche glücklich!
Die Gegnerin ist tot. Du hast von nun an
Nichts mehr zu fürchten, brauchst nichts mehr zu achten. (*Geht ab.*)
Elisabeth zum Grafen Kent, der hereintritt.
Graf Leicester komme her!
Kent. Der Lord läßt sich
Entschuldigen, er ist zu Schiff nach Frankreich.
Sie bezwingt sich und steht mit ruhiger Fassung da.
Der Vorhang fällt. (V, 15, V. 4027-4033)

Shrewsbury. [...] Ich habe deinen edlern Teil
Nicht retten können. Lebe, herrsche glücklich!
Die Gegnerin ist tot. Du hast von nun an
Nichts mehr zu fürchten, brauchst nichts mehr zu achten.
(*Geht ab.*)

Elisabeth zum Grafen Kent, der hereintritt.
Graf Leicester komme her!

Kent. Der Lord läßt sich
Entschuldigen, er ist zu Schiff nach Frankreich.

Sie bezwingt sich und steht mit ruhiger Fassung da.
Der Vorhang fällt. (V, 15, V. 4027-4033)

Maria. Die Krone fühl ich wieder auf dem Haupt,
Den würdigen Stolz in meiner **edeln Seele!** (V, 6)

fehlende „ruhige Fassung“ Elisabeths
„edle Seele“ Marias, Bezug zur „edeln Würde“ Marias

Detken: Drama und Dramentheorie

„Die Unzelmann spielt diese Rolle [der Maria] mit Zartheit und großem Verstand; ihre Deklamation ist schön und sinnvoll, aber man möchte ihr noch [...] einen mehr tragischen Stil wünschen. Das Vorurtheil des beliebten Natürlichen beherrscht sie noch zu sehr, ihr Vortrag nähert sich dem Conversationston, und alles wurde mir zu *wirklich* in ihrem Mund; das ist Ifflands Schule und es mag in Berlin allgemeiner Ton seyn.“
(Schiller an Körner 1801)

Tragischer Stil versus Natürlichkeit

Detken: Drama und Dramentheorie

Rolle der Regiebemerkungen für die Figurenkonzeption

Unterschied zwischen

- **transitorischen Regiebemerkungen:**

„*von Zorn glühend*“

- **persistierenden (durativen) Regiebemerkungen:**

„*sie ist weiß gekleidet*“

Vgl. Manfred Pfister: Das Drama. München 1980.

**Pfister unterscheidet zwischen + durativer und -
durativer Informationsvergabe (S. 27)**